

Maghreb im Fokus
Flucht und Migration



Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Andreas Preu
Fachbereichsleiter Politik, Wissenschaft und
Internationales
VHS Bonn in Bad Godesberg
Am Michaelshof 2
53177 Bonn

Telefon: 0228 - 77 45 41
Email: andreas.preu@bonn.de

Veranstaltungsdetails finden Sie im Internet unter
www.vhs-bonn.de



In der Reihe „Maghreb im Fokus“ behandeln die Deutsch-Maghrebinische Gesellschaft und die Volkshochschule Bonn seit 2014 gemeinsam wichtige Herausforderungen in den Ländern Nordafrikas. Sie ist Teil einer Zusammenarbeit der VHS mit international orientierten zivilgesellschaftlichen Organisationen der Bundesstadt Bonn.

Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn, Kulturamt -
Volkshochschule Bonn/Presseamt, Juni 2016, Auflage 500
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier zertifiziert mit dem Blauen Engel.
Bildnachweis: © Markus Matzel / SOUL OF AFRICA Media

Türsteher Europas

Wie die EU die Abwehr von Flüchtlingen delegiert

Seit gut zehn Jahren intensiviert die Europäische Union ihre Anstrengungen, die Staaten des nördlichen Afrikas für die Abwehr von Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtenden zu gewinnen. Wer mitmacht, wird mit mehr Entwicklungshilfemitteln und Visaerleichterungen belohnt, wer sich weigert, hat Sanktionen zu befürchten.

Dr. Stephan Dünwald ist Mitarbeiter im Bayerischen Flüchtlingsrat und Mitglied im Labor für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung sowie im Netzwerk Flüchtlingsforschung. Er zeichnet nach, wie diese Entwicklung verläuft, die zunächst im Rabat-Prozess begann, und nun mit dem Khartoum-Prozess auf die Staaten Ostafrikas ausgeweitet wird. Er geht der Frage nach, welche Effekte diese Politik für Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtende und die Gesellschaften der Herkunfts- und Transitländer hat.

Montag, 26. September 2016, 20 Uhr

Dr. Stephan Dünwald
Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1
Der Eintritt ist frei.

1562

Alltag vor dem Abschied

Geflüchtete berichten

Bilder von Krieg und Verfolgung sind uns aus der Flüchtlingskrise bekannt. Aber wie gestaltet sich eigentlich der Alltag der Menschen, bevor sie fliehen mussten. Wie sieht das Schulsystem aus? Wie sieht der Alltag von und mit Kindern aus? Sind Frauen berufstätig? Geht man abends aus? Wo verbringt man den Urlaub? Wie leben die Generationen einer Familie miteinander? Gibt es für die ältere Generation Seniorenheime oder werden sie in der Familie alt. Seit wann nutzen die Menschen die neuen Medien? Was wurde über Deutschland im Fernsehen vermittelt?

Wir setzen die Reihe aus dem letzten Halbjahr fort, in der Geflüchtete den Alltag in ihren

Heimatländern schildern. Abseits der großen weltpolitischen Fragen wollen wir ergründen, welche Alltagsthemen und Alltagsorgen die Menschen beschäftigen.

Ali Mohameds Mutter stammt aus Niger, sein Vater ist Libyer. Er lebte im zentralnigrischen Agadez, die Schulferien verbrachte er meist bei der Familie seines Vaters in Libyen. So war es kein großer Schritt für ihn, nach dem Abitur in Tripolis Arbeit zu suchen. Im Mai 2011 floh er vor dem Bürgerkrieg über Lampedusa nach Italien. Über die Stationen Venedig, Mailand, Basel, Mulhouse landete er im Mai 2014 schließlich in Bonn, wo er in diesem Jahr eine Ausbildung beginnt.

Mittwoch, 28. September 2016, 20 Uhr

Ali Mohamed
Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1
Der Eintritt ist frei.

1330

Migranten und Flüchtende aus Nordafrika

Ein Sicherheitsproblem?

Die politische Atmosphäre bezüglich Migranten und Flüchtlingen in Deutschland hat sich grundlegend verändert: Herrschte im Sommer letzten Jahres eine fast euphorische „Willkommenskultur“, bestimmen nun Skepsis und zum Teil Feindseligkeit die Diskussion - auch wenn immer noch sehr große Teile der Zivilgesellschaft aktiv Hilfe leisten. Vor allem die Ereignisse der Silvesternacht am Kölner Hauptbahnhof haben zum Stimmungswechsel beigetragen. Dabei stehen vor allem nordafrikanische Migranten in der Kritik: Gerade marokkanische, tunesische und algerische junge Männer waren an den kriminellen Überfällen beteiligt. Seitdem wird heftig darüber diskutiert, wie mit diesen Migrantengruppen umzugehen ist.

PD Dr. Jochen Hippler, Politikwissenschaftler und Friedensforscher am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen

beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von politischer Gewalt und religiösen oder ethno-nationalen Identitäten vornehmlich im Nahen und Mittleren Osten.

Montag, 24. Oktober 2016, 20 Uhr

PD Dr. Jochen Hippler
Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1
Der Eintritt ist frei.

1560

Sichere Herkunftsländer?

Die Staaten Nordafrikas

Die Bundesregierung hat Marokko, Tunesien und Algerien zu sicheren Herkunftsländern erklärt. Das hat zur Folge, dass es für Angehörige dieser Länder praktisch unmöglich wird, als Asylbewerber anerkannt zu werden.

Aber gibt es nicht handfeste Gründe dafür, dass Tausende junger Menschen eine bessere Zukunft in Europa suchen? Welche Rolle spielen die verbreitete Korruption, Ausbeutung, die Unterdrückung der Meinungsfreiheit und massive Menschenrechtsverletzungen? In welchem Maße sind die Regime der Region, mit denen Europa zusammenarbeitet, für die verbreitete Armut und das Elend der Bevölkerung mitverantwortlich?

Mahdi Alaoui kommt aus Zagora in Südmarokko und hat Geschichte und Geographie studiert. Seit 14 Jahren lebt er in Köln als freier Künstler und Musiker. Er geht der Frage nach, ob die Einordnung Marokkos als sicheres Herkunftsland gerechtfertigt ist.

Dienstag, 6. Dezember 2016, 18 Uhr

Mahdi Alaoui
Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1
Der Eintritt ist frei.

1564